

# SZENE WHATCHER

10

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und  
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995

No. 233

30. November 2005



## Neue Chance für Fuchs und Wolf

Seit Oktober dieses Jahres kommt monatlich der deutsche Comic-Klassiker *Fix & Foxi* mit seinem zweiten Relaunch in den Handel, der einerseits von vielen älteren Lesern lange schmerzlich vermisst wurde, der jüngeren Bevölkerung jedoch weitgehend unbekannt sein dürfte. Die erste Ausgabe des *Fix & Foxi-Magazins* stiess in den Medien und in Leser- und Sammlerkreisen auf recht unterschiedliche Reaktionen. In den



Weihnachten in Fuxholzen früher ...

Feuilleton-Rubriken wurde leider schwerpunktmässig die Vergangenheit bemüht und hier im Besonderen vermeintlich Spektakuläres aus dem Leben des *Fix & Foxi*-Erfinders Rolf Kauka. Den Altsammlern schossen vor Verzückung ob der Erinnerung an die Goldenen Zeiten die Tränen in die Augen und das Jungvolk tastete sich vorsichtig an das ungewohnte Magazin heran und beäugte den redaktionellen Teil wohl eher als den Comic-Teil mit den unbekannteren Figuren.

Der Comic-Anteil ist von der ersten zur zweiten Ausgabe von rund 40% auf rund 43% angewachsen, was zwar sehr erfreulich ist, für einen Eintrag in den 1. *Allgemeinen Deutschen Comic Preiskatalog*, der für eine Auflistung einen Mindestanteil von 50% vorschreibt, jedoch nicht ausreicht – von einer Ausnahme darf hier allerdings ausgegangen werden.

Der Band 2 des 53. Jahrgangs ist eine passable Winter-Ausgabe mit hohem Erinnerungswert für die betagten Fans und reichlich Interessantem für die Jugend (Fussball, Tiere, *Harry Potter* etc.), wobei es ausgesprochen erfreulich ist, dass bislang, und hoffentlich auch in Zukunft, wenig auftragende Extras in die Hefte aufgenommen werden (3-D-Brille, Adventskalender), so dass der Eindruck vermieden wird, es handele sich bei der Publikation lediglich um einen Gimick-Träger handelt. Und auch die wackeren Beilagensammler kommen auf ihre Kosten, denn in dem Heft befindet sich ein Werbeprospekt, der den Sammlerwert der Ausgabe immens in die Höhe treiben dürfte ;-) Die nächste Ausgabe erscheint am 20. Dezember 2005, im Tigerpress Verlag für € 1,80, Infos auf [www.fixundfoxi.de](http://www.fixundfoxi.de)



... und heute.

... und heute.

**Tipp:** Ein sehr interessantes Interview mit Peter Wiechmann, der u. a. die Serie *Fix & Foxi* von 1964 bis 1973 als Chefredakteur betreute, kann über die Website [www.kilahu.de](http://www.kilahu.de) abgerufen werden.

## Eine Auktion für Sammler, die schon alles haben

Am 9. Dezember 2005 findet endlich wieder in gewohnter Umgebung, im Bürgerhaus Köppern, Dreieichstr. 22, in 61381 Friedrichsdorf/Ts., Micky Waues 22. Comic-Auktion statt. Für viele Auktionsteilnehmer ist die Rückkehr zum altbewährten Veranstaltungsort ein freudiges Ereignis, denn für die Interimslösungen konnten sich offenbar nur wenige Comic-Fans begeistern. Das Auktions-Drumherum hat längst den Charakter eines fannischen Grosstreffens angenommen, auf dem neben Fachsimpelien gern mal gemeinsam einer «gezwitchert» wird. Auch in Sachen Katalog haben sich die Wogen geglättet: Es wird ihn, wie es sich gehört, weiterhin geben, allerdings scheint der Preis von € 10,00 bei manchen Freunden des Druckwerkes die Schmerzgrenze zu touchieren. Selbst die Gratis-Version des Kataloges, die sogenannte Lose-Blatt-Sammlung, wurde nicht gänzlich verteufelt, und so mancher wäre gar mit einem Online-Katalog zufrieden – nun, es gibt eben für alles Liebhaber.

Unter den 1.022 Positionen befindet sich neben der obligatorischen Disney-Schwemme so manches kleine Schmankerl, das dem gelangweilten, satten Fan, der seiner 0-Sammlung so langsam überdrüssig wird, vielleicht etwas Aufmerksamkeit abringen kann. So kommen z. B. zwei Romane mit zünftigem Schmuttelkram aus dem Jahre 1950 unter den Hammer. Das erotische Material aus dem Stella Verlag (sprich: Lehning Verlag), über das man heute höchstens noch schmunzeln kann, wurde seinerzeit sicher nur unter dem Ladentisch weitergereicht. Es handelt sich um *Sittenbilder aus Frankreich* (Lot #228/Limit € 1,00) und *Ein Sittenbild aus der französischen Hauptstadt* (Lot #229/Limit € 1,00).

Des Weiteren ist eine utopisch-phantastische *John Kling*-Ausgabe im Angebot, die nie in den öffentlichen Verkauf gekommen ist, *Reiseabenteuer* Nr. 2 (Lot #231/Limit € 30,00), und wer von der Zeitgeschichte aus den frühen Nachkriegstagen nicht genug bekommen kann, der sollte für die erste *Der Spiegel*-Ausgabe vom Januar 1947 bieten (Lot #631/Limit € 1,00). Ausserdem werden ein Veranstaltungs-Flyer des *Heidelberger Marionetten-Theaters* für eine *Prinzeisenherz*-Aufführung aus dem Jahre 1940 – im Beiprogramm eine «Mickymauskomödie» – (Lot #636/Limit € 20,00) und die neun *Wilhelm Busch Piccolos* (Lots #935-961/Limits von € 50,00-350,00) aus dem Schumann & Gerstmayr Verlag von 1957 versteigert.

Ersatz für den röhrenden Hirschen an der Wohnzimmerwand könnte das *Putz und Patz*-Ankündigungsplakat für die gleichnamige, selten gesehene Comic-Serie aus dem Fischer Verlag von 1954 (Lot #981/Limit € 100,00) bieten oder ein wunderschönes, vierfarbiges Ankündigungsplakat der *Frankfurter Illustrierten* für das *Oscar-Buch Frech wie Oscar* von 1956 (Lot #987/Limit € 50,00).

Egal wie stark die gepflegte Comic-Sammlung angewachsen ist, für eine nette Kleinigkeit ist überall noch Platz und wohin mit dem Geld, wenn die Suchliste auf den Rand einer Briefmarke passt, also viel Spass beim Bieten! Infos: [www.micky-waues.de](http://www.micky-waues.de) oder 06172-7 94 80

## Impressum

Szene WHatcher #233, November 30, 2005 • © Joachim Heinkow  
Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde  
tel 030-768 051 24 • 0171-681 74 11

Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow

eMail: [heinkow@gmx.de](mailto:heinkow@gmx.de) • Internet: <http://www.szene-watcher.de>

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.

# rezi:corner

## Quis custodiet custodiet?

In den frühen 80ern kaufte DC von Charlton Comics einige leicht angestaubte Comic Charaktere, ohne sie abschliessend in irgendeiner Form in das eigene Universum einzubinden. Der Autor Alan Moore, der in den Mitachtzigern für DC an der Serie *Swamp Thing* arbeitete, fand die untätigen Superhelden verlockend, denn da gab es eine Hand voll Charaktere in ihrem eigenen Universum, an denen man sich quasi austoben konnte, ohne in aktuelle Abläufe eingreifen zu müssen. Moore entwarf ein ziemlich extremes Szenario, in dem die Helden aus dem Charlton Verlag keine Überlebenschance hatten. DCs damaliger Editor in Chief Dick Giordano war zwar sehr angetan von der, bis zu diesem Zeitpunkt, überwiegend krimibasierten Story, wollte aber aus nostalgischen Gründen ein Massensterben der Helden, die ihm seit seiner Tätigkeit bei Charlton ans Herz gewachsen waren, nicht zulassen. Er ermunterte Moore, die Geschichte mit neu erfundenen Charakteren zu gestalten, was er auch tat... und so wandelten sich *The Peacemaker* in *The Comedian*, *Captain Atom* in *Doctor Manhattan*, *Blue Beetle* in *Nite Owl I und II*, *Thunderbolt* in *Ozymandias*, *The Question* in *Rorschach* und *Nightshade* in *Silk Spectre I und II*. Und natürlich wurde aus dem ursprünglichen Titel *Who killed the Peacemaker* der endgültige: **WATCHMEN**.

Zusammen mit dem Zeichner Dave Gibbons und dem Coloristen John Higgins liess Moore in der Folgezeit ein Werk entstehen, das die bis dahin bekannten Superhelden-Universen schlichtweg auf den Kopf stellte, die grafische Erzählweise revolutionierte, den unkontrollierten Aktivismus und die Einfältigkeit des Superheldentums aufdeckte, den Symbolismus als Kommunikationsform instrumentalisierte, politische Abgründe aufzeigte und, und, und... kurz ausgedrückt, ein Werk, das dem Leser eine Welt zeigte, von der er nie geglaubt hätte, dass sie in ihrer Tiefe, ihrem Detailreichtum und ihrer Komplexität in eine Comic-Serie von zwölf Heften passen würde.

Die Cover der zwölf Ausgaben geben keine Auskunft über den Inhalt, keine protzigen Schriftzüge und keine aussagekräftigen Zeichnungen, stattdessen Symbole und Bildausschnitte, die, wie sich beim Lesen der Hefte herausstellt, der Start in eine andere Dimension sind, in der die Superhelden einen sehr zweifelhaften Ruf geniessen. Ihre angeblichen «Heldentaten» entpuppen sich als Fronddienste für kriegführende Regierungen, denen sie aus schierer Naivität heraus ihre Kräfte zur Verfügung stellen und damit verdammt nahe an das Kriegsverbrechertum heranrücken. Die Helden outen sich als brutale Psychopathen, arrogante Mutanten oder frustrierte Einfallspinsel. Kein Wunder, dass sie in dieser Zeit kaum auf Sympathie hoffen können, schlimmer noch, jemand will ihnen ans Leder. Sie passen einfach nicht in diese Welt, die sie nicht wirklich verändern, aber allein durch ihre Anwesenheit deformieren. Im Grunde haben sie kläglich versagt – und jetzt kommt das grosse Zähneklappern.

Das Werk kommt gänzlich ohne übertriebene Action aus, vielmehr erschrickt man jedesmal, wenn sich Bewegungsabläufe andeuten, die über das Normalmass hinausgehen, was erstaunlich ist, zumal in dem Comic auf

jegliches Speedlining verzichtet wird. Man gewöhnt sich schnell an den scheinbar starren Bildaufbau und die detailreichen Panels, die irgendwann jede Seite zu einem Suchbild werden lassen. Oftmals hat man das Gefühl, über all die Einzelheiten, die Stories in der Story oder das Bild im Bild alles verpasst und den Faden verloren zu haben, dann blättert man zurück in dem Heft, in dem keine Werbeseiten stören und entdeckt wiederum neue Zusammenhänge und Szenen, die man aus anderen Perspektiven schon vorher gesehen hat, und klick...

nochmal zurückblättern, nachlesen kann nicht schaden.

Was Alan Moore, schreibt entbehrt nie eines politischen Hintergrunds und so wird auch bei *Watchmen* die Story von Gedanken vorangetrieben, die Ängste schüren: Wann kommt das Ende? Der Atomkrieg?

Moore findet Antworten in der Bibel (Sodom und Gomorrah), bei dem römischen Satiriker Juvenal, der für die Frage *Quis custodiet custodiet?* (Wer bewacht die Wächter?, *Who watches the watchmen?*) ins Exil geschickt wurde, bei Bert Brecht (*Dreigroschenoper*) und bei Bob Dylan (*Desolation Row*).

Während der Arbeit an *Watchmen* wurde die Handlung immer komplexer, so dass schon das Skript für die erste Ausgabe auf über 100 eng beschriebene Seiten anwuchs. DC mag bei dem Gedanken vielleicht nicht ganz wohl gewesen sein, denn immerhin rennt *Dr. Manhattan* ab und

an mal nackt durch die Gegend, ausserdem birgt die Story etliche Anspielungen auf US-amerikanische Regierungskreise und hatte obendrein keine Verknüpfungen zum aktuellen DC-Universum. Aber der Verlag stand zu seiner Entscheidung und segnete selbst Moores extremste Vorstellungen ab – man war ohnehin der Meinung, dass sich der Verkaufserfolg, allein schon auf Grund des ungewöhnlichen Designs, in Grenzen halten und nur Leser ansprechen würde, die sich ansonsten nicht für Comics interessieren – eine gewaltige Fehleinschätzung, wie sich zeigen sollte. Die Erkenntnis, dass es sich bei dieser Story um etwas absolut Einmaliges handelt, hat alle Nacheiferer davon abgehalten, sich an eine Fortsetzung heranzuwagen, was rechtlich durchaus möglich gewesen wäre, und Gott sei Dank ist uns bislang auch eine Verfilmung erspart geblieben.

Die in den Jahren 1986-1987 erschienenen zwölf Ausgaben, die in den USA mit zahlreichen *Kirby* und *Eisner Awards* ausgezeichnet wurden und sowohl im Luxusformat als auch als Trade Paperback in der x-ten Auflage im Handel waren und sind, kommen gerade rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft als limitiertes Sammelwerk im Originalformat und Hardcover mit Schutzumschlag in den Handel. Der Panini Verlag hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um dieses grandiose Meisterwerk in anspruchsvollem Gewand zu präsentieren – und wem der Preis von € 49,95 zu hoch erscheint, der möge bitte berücksichtigen, dass die verkorkste Alben-Ausgabe aus dem Jahr 1989 mit DM 100,80 (6 x DM 16,80) zu Buche schlug!

Panini Comics, ISBN 3-89921-972-4, für € 49,95, mit neuer Übersetzung, im HC-Format mit Schutzumschlag, auf Hochglanzpapier, mit unveröffentlichten Extras und Anmerkungen. **Extremely recommended!!**

